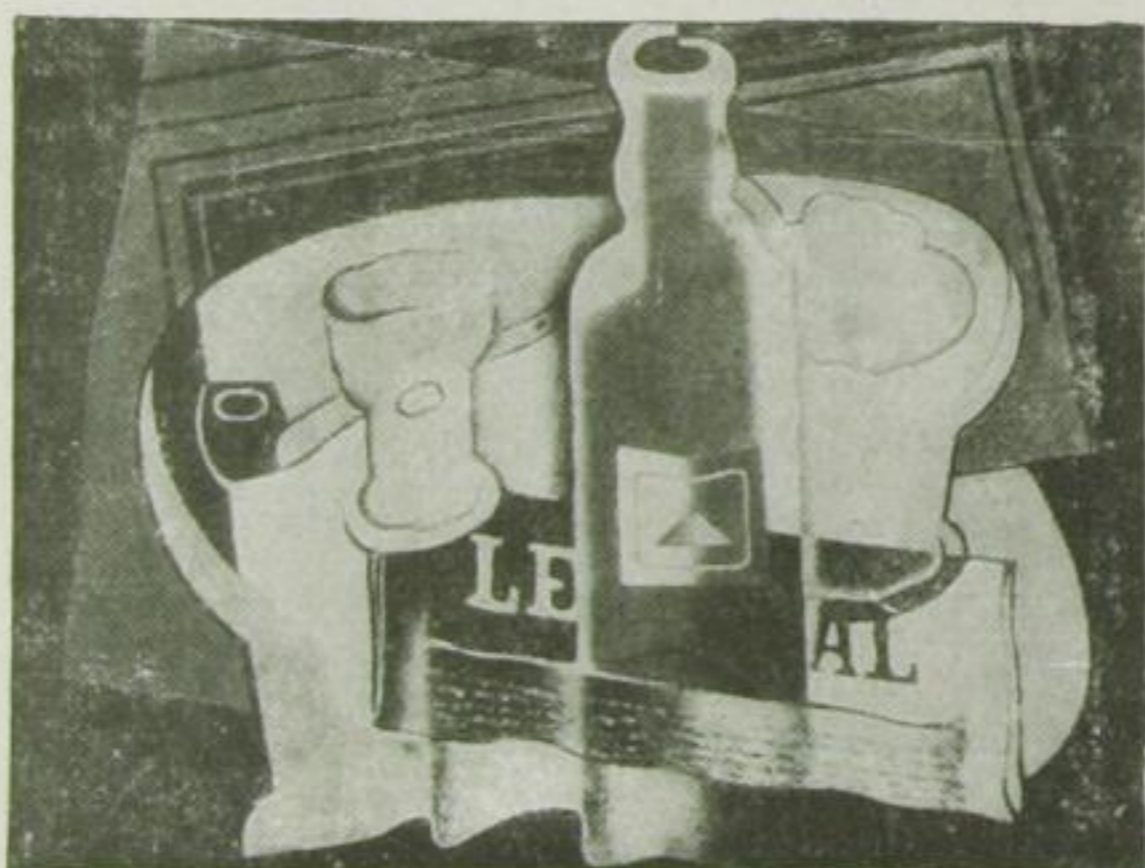


drin in Göttingen, da haben Sie so einen Professor, der 's Wetter prophezeit. Darauf sage ich immer das Gegenteil, und dann stimmt's.“ So ist es auch mit dem Grautoffschen Buch, fast immer braucht man nur das Gegenteil anzunehmen, und dann stimmt's. Von Derain steht da geschrieben, dass er „für die Landschaft gegenwärtig jedes Interesse verloren“ habe. Kahnweiler, durch dessen Hände fast alle Arbeiten von Derain gehen, der selbst ein kleines Buch über Derain veröffentlicht hat, versicherte mir, dass Derain seit 1914 fast nur Landschaften und Stilleben gemalt habe. Und er zeigte mir über ein Dutzend dieser Derain-Landschaften, vor allem diese schönen römischen Landschaften, die zu dem Besten gehören, was Derain überhaupt geschaffen hat, die so verhalten gross wie die römischen Landschaften Corots sind. Eine der neuen Derain-Landschaften, das kleine Waldstück, haben Sie ja auch in Ihrer Berliner Eröffnungs-Ausstellung gezeigt. Und so ist das meiste, was in diesem Märchenbuch uns ahnungslosen Berlinern aufgebunden worden ist.



JUAN GRIS

Stilleben (Ölg.)

Der Kubismus sei am Ende! Das kam mir schon immer sehr eigentümlich vor, nachdem in den jungen französischen Kunstzeitschriften kaum anderes und fast in jeder Nummer Kubismus zu finden war. In Paris schien man also nichts von dem Ende des Kubismus zu wissen, und man weiss auch noch nichts davon. Eine Ingres-Mode grassiere! Sie grassiert, nur nicht in Paris, sondern in der Phantasie des Verfassers und am Kurfürstendamm, wo man diese Weisheit für bare Münze genommen hat.

Wie so etwas möglich ist? Ich habe mir darüber auch den Kopf zerbrochen, bis mir ein auch Ihnen befreundeter Schriftsteller, der ob seiner treffenden Anekdoten bekannt ist, eine Art Aufklärung gegeben hat. Er meinte, man kenne in Paris Grautoff doch noch von früher her, so habe man seine Blague mit ihm getrieben. Und da er scheinbar mehr Interesse gehabt habe fürs Bankettieren als fürs Kunststudieren, habe er das alles wohl in Deutschland wiedererzählt.